

Verwundet

von Ted Hughes

Regie: Raoul Wolfgang Schnell

Produktion: WDR/BR 1963, 68 Minuten

Ein kopfverletzter Soldat, einziger Überlebender einer zusammengebrochenen Stellung, schleppt sich, ohne das Bewußtsein zu erlangen, zu den eigenen Linien zurück. Während seines bewusstlosen Marsches begegnet er Orten und Personen, die er nie zuvor gesehen hat. Er taumelt durch eine barocke Traumwelt, in der alles möglich scheint. Erst als er sich seiner schweren Kopfverletzung bewusst wird, öffnet sich allmählich der Schleier zur Realität. Es entsteht das Bild eines Krieges, der nichts weiter ist als barbarisches Gemetzel.

Mit Hilfe tiefenpsychologischer Aspekte und einer metaphern- und symbolreichen Sprache versucht der englische Autor Ted Hughes gewisse Atavismen aufzudecken, die unterschwellig die menschliche Psyche beherrschen und in Ausnahmesituationen ungehemmt zum Ausbruch kommen können.

Eine große Zahl von positiven und ablehnenden Briefen und Kritiken sowie ein Gespräch über dieses Hörspiel in unserer Sendereihe "Hörspiel in der Diskussion" zeigten, wie sehr die Meinungen darüber auseinandergingen, ob es Hughes gelungen ist, über den vorgeführten Fall hinaus Typisches und Gültiges auszusagen.

Über die Inszenierung schrieb die Westdeutsche Allgemeine Zeitung (16. Oktober 1963): "Raoul Wolfgang Schnell inszenierte und setzte sparsam technische Effekte zur Deutung des Geschehens ein. Es gelang. Die sprachliche Gestaltung, die sorgfältige Ausdehnung des Textes boten ein erschütterndes Bild menschlicher Hilflosigkeit. Durch die souveräne Beherrschung seiner stimmlichen Mittel vermochte es Messemer, die Rolle in jeder Situation glaubwürdig und lebendig zu gestalten. Dabei gelangen ihm besonders die Darstellung von Stimmungsumschwüngen und der Übergänge vom Traum in die Wirklichkeit."

Hannes Messemer, Günther Neutze, Irmgard Först, Elfriede Rückert, Marianne Rogée, Magda Hennings, Brigitte Lebaan, Steffy Helmar, Klaus-Dieter Pittrich, Fred Maire, Anton Ippen, Harald Meister, Manfred Idem